

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 57 (1963)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung : die Moral, die der Westen ziehen muss!

Autor: Douglas, William

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehöriges» Benehmen zurechtweisen würde. Er klappte zusammen, erröten und verwirrt, während die drei präsidenten Politiker auf ihren Stühlen rutschten und sich redlich bemühten, würdevoll auszusehen.

Schließlich und nur auf Grund seiner eigenen Aussage stellte Nettle fest, einige der Friedensstreiter hätten wahrscheinlich früher kommunistische Beziehungen gehabt. Ob dies nun die Mitgliedschaft einer Organisation, die keine Organisation ist und deshalb keine Mitgliedschaft hat, tief berühren wird, bleibe dahingestellt.

Welches immer der Ausgang, so zeigt der Enthusiasmus der Zuhörer, daß der Friedenswunsch etwas ist, womit die Politiker bei den amerikanischen Hausfrauen rechnen müssen. In Washington hat der Geist der Lysistrata vorübergehend wieder einmal die Akropolis besetzt.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit und das «Komitee»

Es ist in der Geschichte bis jetzt nie vorgekommen, daß schon bloße Vorbereitungen für den Krieg Leute töten oder ihre Gesundheit und die Gesundheit ihrer Nachkommenschaft schädigen... Die Frauen wären nicht normal, würden sie nicht energisch kämpfen gegen Gefahren, die die Erfüllung ihrer grundlegendsten Funktionen, die Erzeugung und Erhaltung des Lebens bedrohen... Jetzt da die USA mitten in den Verhandlungen um ein Testverbotabkommen und Welt- abrüstung stehen, wird es jedem denkenden Amerikaner wie dem Angehörigen jeder andern Nation der Welt seltsam vorkommen, daß Ihr Komitee (gegen unamerikanische Umtreibe) die Beweggründe dieser Kämpferinnen anzweifelt und versucht, diesen gesunden Aufbruch der öffentlichen Meinung herabzusetzen und zum Schweigen zu bringen.

Der amerikanische Zweig der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit

BUCHBESPRECHUNG

Die Moral, die der Westen ziehen muß!

Über Owen Lattimore's neues Buch «Nomaden und Kommissare» schreibt William Douglas, Mitglied des amerikanischen Bundesgerichts, nachstehende bedeutsame Analyse. Sie erschien unter dem Titel «The Moral of Mongolia» in der November-Nummer des «Progressive», einer amerikanischen Zeitschrift.

«Owen Lattimore, der ausgezeichnete amerikanische Kenner der Mongolei, hat das weitaus aufschlußreichste Buch in englischer Sprache über jenes ferne Land ge-

schrieben. Er spricht fließend Russisch, Chinesisch wie Mongolisch und sprach vor der Akademie der Wissenschaften in Ulan Bator über eine Stunde in letzterer Sprache. Die Mongolei ist ein Land, das seit Jahrzehnten Hilfe, Inspiration und Führung bei Rußland sucht und findet. Im Laufe einer Generation hat sich dieses «Volk der Hirten» eine genossenschaftlich-sozialistische Gesellschaftsform gegeben, ohne die Übergangsform eines westlichen Kapitalismus zu durchlaufen.

Die Art, wie sich das Hirtenvolk der Mongolei unter sowjetischer Führung modernisiert und an die heutige Welt Anschluß gefunden hat, kann uns (Amerikanern d. U.) als Lehre dienen. Sowjetrußland ist ein mächtiger Gegner in unterentwickelten Ländern. Wir im Westen haben vorfabrizierte Häuser, die von Ungelerten aufgestellt werden können. Rußland hält eine vorfabrizierte Gesellschaftsform für den Export bereit und kann, wenn sie dazu aufgefordert wird — in 5 bis 15 Jahren jedes beliebige Volk instruieren, wie sie einzurichten und zu handhaben ist. Überdies ist das Rußland, wie es der Mongolei erschien, sehr verschieden von jenem, das zum Beispiel Jugoslawien kennengelernt. Die Sowjetunion trat in der Mongolei als Lehrmeister auf und als die mongolische Nation ihren Kurs absolviert hatte, zog sich der Lehrmeister zurück.

Lattimores Darstellung der mongolischen Geschichte und des Aufkommens marxistischer Gedankengänge kann nicht hoch genug gewertet werden. Sein Bericht über die Verwandlung des Landes in weniger als 20 Jahren ist ein böses Vorzeichen für alle jene unter uns, die sich ernstlich mit der amerikanischen Hilfe an unterentwickelte Völker beschäftigen. *Wir haben bisher nirgends dazu beigetragen, eine Feudalgesellschaft in eine freie Gesellschaft zu verwandeln.* Unsere Milliarden (an Hilfsgeldern) dienten meist dazu, die Stellung der feudalen Oberherren zu verstärken und damit — in gewissem Sinne — den Kommunisten die Sache zu erleichtern, indem wir ihnen die Reformen überließen. Wenn wir uns nicht dazu verstehen, auf unsere Art zu leisten, was die Sowjets in der Mongolei auf ihre Art leisteten, verlieren wir das Rennen mangels Einsatzbereitschaft. Die Mongolen sind, wie Owen Lattimore sagt, prächtige Leute.»

Oxford University Press, 238 Seiten, 5,75 Dollar, 1962.

*

... wie schwer es anscheinend Christen fällt, «das Gute» anders als in christlichem Gewande zu erkennen.

Unser Weg des Hochmuts und der Lieblosigkeit gegenüber den sozialistischen Menschen und Ländern ist ganz gewiß *kein Weg*.

Aus «Begegnungen und Entscheidungen» von *Klara Marie Fassbinder*

WELTRUNDSCHE

Amerikas «neue Strategie» «Amerika diktirt.» Das waren die ersten Worte unserer Dezember-Rundschau. Wir suchten zu zeigen, wie sich die Vereinigten Staaten auf immer unerträglichere Art die Rolle des Weltbeherrschers, Weltenrichters und Weltpolizisten anmaßen. Ihr billiger Sieg über die Sowjetunion — gewonnen durch die Drohung eines Krieges gegen Kuba — ist den Herrschenden in Washington so in den Kopf gestiegen, daß sie glauben, mit den gleichen Methoden auch sonst in der Welt die soziale Revolution unserer Zeit ersticken zu können, also durch rücksichts-